

Stellungnahme der REPORT MAINZ Redaktion zum Artikel in der Kontext Wochenzeitung „Böse Böen aus Südwest“ vom 10.08.2016

Sehr geehrter Herr Lessat,
sehr geehrte Redakteure der Kontext Wochenzeitung,

in der Kontext Wochenzeitung haben Sie am 10.8.2016 den Artikel „Böse Böen aus Südwest“ verfasst. Darin übt der Autor, Jürgen Lessat, deutliche Kritik an unserem Film „Der Kampf um die Windräder – Die Auswüchse der Boombranche“, der am 1.8.2016 in der Reihe „Exklusiv im Ersten“ ausgestrahlt wurde.

Selbstverständlich freuen wir uns, wenn unser Beitrag zu kontroversen Diskussionen anregt. Gerne merken wir an, dass unser Film weder die Energiewende noch die Windkraft an sich in Frage gestellt hat. Er hat auch nicht den Klimawandel negiert. Wir betrachten es jedoch als legitim, in unserer Berichterstattung einen Blick auf die Umsetzung der Energiewende zu werfen und zu beleuchten, was beim Ausbau der Windkraft aktuell schief läuft. Entsprechend des Filmtitels haben wir auf bestimmte „Auswüchse“ im Bereich der Windkraft aufmerksam gemacht und diese kritisch hinterfragt.

Der Artikel der Kontext Wochenzeitung enthält zahlreiche Behauptungen, die so nicht zutreffen und zu denen wir Ihnen bereits eine ausführliche Stellungnahme haben zukommen lassen. Dennoch nehmen wir im Folgenden noch einmal zu dem jetzt veröffentlichten Artikel Stellung. Im Sinne einer transparenten Berichterstattung gehen wir davon aus, dass Sie unsere Darstellung in der Print-Version angemessen berücksichtigen und in jedem Falle auf Ihrer Homepage online stellen.

1) Behauptung der Kontext Wochenzeitung:

Was sich der SWR mit dem Film "Der Kampf um die Windräder" geleistet habe, erhöhe das Glaubwürdigkeitsproblem des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Stellungnahme:

Die Kontext Wochenzeitung gründet ihre Argumentation zum Beispiel auf Äußerungen des Solarenergie-Fördervereins und des BUND. Ausgerechnet von deren erwartbaren Reaktionen auf die Qualität unseres Filmbeitrags zu schließen, erhöht unserer Meinung nach nicht unbedingt die Glaubwürdigkeit des Kontext-Artikels. Denn sowohl die Lobby der Erneuerbaren Energien als auch der BUND waren im ARD-Filmbeitrag Gegenstand kritischer Betrachtungen. Auch die Tatsache, dass die Redaktion REPORT MAINZ leider nicht zu allen vorgebrachten Vorwürfen im Kontext-Artikel Stellung nehmen durfte, spricht nicht für ein Glaubwürdigkeitsproblem des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, sondern vielmehr für ein Glaubwürdigkeitsproblem dieses Artikels.

2) Behauptung der Kontext Wochenzeitung:

Nach Ausstrahlung des Filmbeitrags sei ein Proteststurm losgebrochen. Fachkundige Menschen hätten „nicht schlecht gestaunt“.

Stellungnahme:

Nach Ausstrahlung des Films erreichten die Redaktion in der Tat negative, aber auch viele positive und zustimmende Zuschriften. Fakt ist, dass die negativen Stimmen fast alle aus dem Lager der Windkraftbefürworter kommen. Darunter sind insbesondere viele Windkraftunternehmer und -lobbyisten sowie der BUND, die im Film selbst Gegenstand von Kritik waren. Fakt ist auch, dass Online-Portale wie

"Erneuerbare Energien" und "klimaretter.info", die im Artikel als Kronzeugen der Kritik am ARD-Filmbeitrag benannt werden, alles andere als Publikationen sind, die der Windkraftbranche traditionell besonders kritisch gegenüberstehen.

3) Behauptung der Kontext Wochenzeitung:

Bei den im Film thematisierten angeblich geheimen Unterlagen aus dem EEG-Gesetzgebungsverfahren handle es sich um öffentlich zugängliche Referentenentwürfe.

Stellungnahme:

Bei den Unterlagen handelt es sich u.a. auch um vertrauliche Papiere aus den Bund-Länder-Beratungen zum EEG.

4) Behauptung der Kontext Wochenzeitung:

Bei der im Film angesprochenen Erhöhung der Zielvorgabe von 2.500 auf 2.800 bzw. 2.900 MW handle es sich nur um die Umstellung von Netto- auf Bruttozubau.

Stellungnahme:

Im Mai noch plante der Bund 2.500 MW Bruttozubau, der dann im Laufe des Verfahrens durch Lobbyarbeit aber auf 2.800/2.900 MW Bruttozubau hochgeschraubt wurde.

5) Behauptung der Kontext Wochenzeitung:

Der ARD-Filmbeitrag behaupte, dass die Windmühlen in Norddeutschland wegen einer Stromschwemme meist stillstehen und dass im Süden immer Flaute herrsche.

Stellungnahme:

Wir haben in unserem Filmbeitrag an keiner Stelle behauptet, dass die Windräder im Norden meist stillstehen und dass im Süden immer Flaute herrsche. Vielmehr hieß es in Bezug auf Norddeutschland: „Deswegen müssen die Windräder sogar zeitweise abgeschaltet werden.“ Bezogen auf den Süden wurde gesagt: „obwohl an vielen Standorten zu wenig Wind weht.“

6) Behauptung der Kontext Wochenzeitung:

Der Film suggeriere, die Steuerzahler müssten 8 Mrd. Euro für die Windkraft an Subventionen zahlen.

Stellungnahme:

Der Filmbeitrag macht unmissverständlich klar, dass die Milliarden über die EEG-Umlage durch die Stromkunden getragen werden müssen. Dies führt auch das Fallbeispiel der alleinerziehenden Mutter Nina Albig deutlich vor Augen.

Wörtlich hieß es im Filmbeitrag: „Die Deutschen zahlen dieses Jahr über die EEG-Umlage 8 Milliarden Euro“. Hierbei handelt es sich um die von den Übertragungsnetzbetreibern errechnete Zahl. Sie beziffern die Förderkosten für die Windkraft in diesem Jahr mit 8,25 Milliarden. Nach Auffassung des Umweltbundesamtes sollte eine von den Übertragungsnetzbetreibern aufgeführte Summe (Erlöse aus Vermarktung von Windstrom in der Festvergütung) in Höhe von 225.092.124 Euro nicht in die Fördersumme einfließen. Entsprechend diesem Hinweis haben wir diese Summe abgezogen und von 8 Milliarden Euro gesprochen.

7) Behauptung der Kontext Wochenzeitung:

Der Film habe die aktuelleren Jahresabschlüsse der Windräder der Erlanger Stadtwerke verschwiegen, weil sie "offenbar zu gut" ausfielen.

Stellungnahme:

Die aktuelleren Jahresabschlüsse wurden in unserem Filmbeitrag nicht verschwiegen. Dass die angeführten Windräder der Stadtwerke Erlangen nach wie vor Minus machen, geht aus einer Antwort der Erlanger Stadtwerke vom 02.06.2016 auf unsere Anfrage hervor.

8) Behauptung der Kontext Wochenzeitung:

Der Wochenzeitung liege eine Stellungnahme des BUND vor, die Zweifel "an der Seriosität des Beitrags" nähre. So sei im Filmbeitrag nur gesendet worden, was in das Konzept der Sendung gepasst habe.

Stellungnahme:

Die Autoren haben alle Betroffenen sorgsam konfrontiert und die Aussagen im Kern wiedergegeben. Konkret haben wir in unserem Filmbeitrag auch zwei Vertreter des BUND mit den im Film aufgeworfenen Kernvorwürfen konfrontiert und Ihre Kernaussagen im Beitrag korrekt wiedergegeben.

9) Behauptung der Kontext Wochenzeitung:

Energiekonzerne wie RWE seien personell eng mit den Regierenden verflochten. In der Reportage sei dies kein Thema gewesen.

Stellungnahme:

Unser Filmbeitrag hat die "Auswüchse der Boombranche" Windkraft beleuchtet, wie schon der Titel nahe legt. Naturgemäß wirft solch ein Film einen Blick auf die Lobbyarbeit der Windkonzerne und nicht auf die Lobbyarbeit anderer Energiekonzerne.

10) Behauptung der Kontext Wochenzeitung:

Die Auswahl der Interviewpartner schlage im Netz hohe Wellen, auch weil mit Michael Fuchs ein "Atomkraft-Lobbyist" zu Wort gekommen sei.

Stellungnahme:

Als stellvertretender Fraktionsvorsitzender bestimmt Michael Fuchs die Energiepolitik der CDU/CSU-Fraktion entscheidend mit. Bei den Bund-Länder-Gesprächen zum EEG war er intensiv involviert. In dieser Funktion war er für uns durchaus ein geeigneter Ansprechpartner dazu, wie sich die EEG-Novelle im Laufe des Gesetzgebungsverfahrens verändert hat und warum. Im Übrigen haben wir in unserem Filmbericht nicht nur mit ihm über Lobbyismus gesprochen, sondern zum Beispiel auch mit einem Energiepolitiker der SPD. Zudem können wir durch eigene Recherchen belegen, dass massive Lobbyarbeit von Seiten der Windkraftbranche betrieben wurde.

Mit freundlichen Grüßen